

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 152.

erschint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 5. Juli.

Preis für das Vierteljahr 1/4 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Seite 1 Kreuzer.

1854.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Nachrichten über die Nahrungsverhältnisse in den höher gelegenen Theilen des Erzgebirges und Voigtlandes gestalten sich in neuerer Zeit leider sehr unerschrocken und betrübend. Ist auch in keinem der dort gangbaren Gewerzweige ein gängliches Darniederliegen zu beklagen, so sind doch die kriegerischen Verhältnisse und Ausschüften bereits nicht ohne vielfach nachtheilige Rückwirkung geblieben und die Quellen des Verdienstes fließen in keiner Weise so reichlich, um dem fortwährend hohen, den Mittelpreis weit übersteigenden Stande der Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse auch nur annähernd das Gleichgewicht zu halten. Der Druck der letzteren macht sich daher in immer weiteren Kreisen fühlbar und lastet, außer auf der eigentlichen Arbeiterklasse, besonders schwer auf dem unbemittelten Bürger- und Handwerkerstande in den kleinen Gebirgsstädten. Die Wintermonate mit ihren durch die hohen Brodt- und Lebensmittel-Preise noch außergewöhnlich gesteigerten Bedürfnissen haben die Hilfsquellen der kleineren Haushaltungen aufgezehret und wenn man in dieser Voraussicht schon früher darauf gefaßt sein mußte, daß im spätern Frühjahr und gegen den Sommer, bei fortbauender Theuerung ein Zustand erhöhter Bedrängnis in den ärmeren Landesgegenden eintreten werde, so hat sich diese Besorgnis vollständig bewahrheitet. Bis dahin aber, wo mit dem gesicherten Ausfall einer hoffentlich segneten Ernte, der wir im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung entgegen sehen dürfen, eine entschiedene Wendung zum Bessern erfolgen kann, liegt noch ein mehemonatlicher Zeitraum in der Mitte.

Es wird daher, wie mehr oder weniger überall im Lande, so doch ganz besonders in den oben bezeichneten Landestheilen in der nächsten Zeit noch vielfacher Opfer und großer Anstrengungen bedürfen, um den erweiterten Anforderungen der öffentlichen Armenpflege zu genügen und einen wirklichen Nothstand von einzelnen Familien oder ganzen Classen der Bevölkerung abzuwehren. Das Ministerium des Innern rechnet in dieser Hinsicht auf das eifrige und werththätige Zusammenwirken der betreffenden Gemeinden mit den für Zwecke der Wohltätigkeit dort bestehenden Privatvereinen und wird die von ihm ressortirenden Behörden anweisen, diese Bemühungen mit Rath und That kräftig zu unterstützen. Da jedoch Jene dieser Aufgabe leicht nicht gewachsen sein könnten, wenn sie sich dabei, außer demjenigen, was vom Staate aus unmittelbar zu ihrer Unterstützung möglich ist, geschehen kann, bios auf ihre eignen Hilfsquellen beschränkt sähen, die Privatthätigkeit aber, sollte sie von verschiedenen Seiten her für verordnete Zwecke in Anspruch genommen werden, sich nur zersplittern und in ihrer Wirkung geschwächt werden würde, so hat das Ministerium sich dringend veranlaßt finden müssen, hierbei vermittelnd einzutreten. Dasselbe wendet sich daher mit gemüthlichem Auftritte vertrauensvoll an den oft bewährten hilfreichen Sinn der wohlhabenderen Kreise in den von der Theuerungscalamität minder hart betroffenen Städten und Gegenden des Landes, indem es zu möglichst reichlichen Beiständen an Geld oder Naturalien auffordert, deren Ertrag zur Unterstützung der nothleidenden und vorzugsweise hilfbedürftigen Stadt- und Land-Gemeinden zunächst in dem obern Erzgebirge und Voigtlande, sodann aber auch in andern Theilen des Landes, wo eine dringende Veranlassung

dazu vorliegt, unter Aufsicht und nach Bestimmung der betreffenden Kreis-Directionen, in möglichst zweckmäßiger und dem örtlichen Bedürfnisse sich anschließender Weise verwendet werden soll.

Die Censur des Ministeriums des Innern sowie sämtliche Kreis-Directionen und Amtshauptmannschaften sind beauftragt, die für obigen Zweck bestimmten Beiträge anzunehmen und weiter zu beschaffen. Nachstehend würde aber das Ministerium eine besonders wirksame Förderung des letztern in dem Zusammenwirken freiwilliger Hilfsvereine erkennen, die sich für einzelne Orte oder ganze Bezirke zu dem Ende bilden wollten, um innerhalb ihres Bezirkes Sammlungen zu veranstalten, deren Ergebnis sodann direct an die Kreisdirection zu Zwickau oder an die Kreisdirection desjenigen andern Bezirkes einzusenden wäre, für dessen Nothleidende die Sammlung zunächst bestimmt sein soll.

Indem das Ministerium zu bereiteten Sammlungen und darauf begünstigten Aufrufen hiermit zugleich im Voraus die nach §. 103 Abs. 2 der Armenordnung erforderliche Genehmigung erteilt, wird es nicht ermanen, über die in Folge dieses Aufrufs mittelbar oder unmittelbar zu seiner Verfügung gestellten Beiträge und die Art und Weise der statgeordneten Verwendung seiner Zeit das Geeignete zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

Dresden, den 24. Juni 1854.

Ministerium des Innern.  
Frb. v. Seuff.

### Bekanntmachung.

Indem mit dem 1. künftigen Monats die Eröffnung der neu errichteten Telegraphen-Verbindung Zittau für den allgemeinen telegraphischen Verkehr bevorsteht, wird mit Beziehung auf den Schluß des 3. Absatzes in §. 17 der die Benutzung der Staats-Telegraphen betreffenden Allerhöchsten Verordnung vom 13. September 1850 (Ges. u. Verord. Bl. S. 227 ff.) hierdurch bekannt gemacht, daß Beschwerden über eine Seiten des vorgenannten Telegraphenbureau verweigerte Annahme und Beförderung von Privatdepeschen an den Amtshauptmann zu Zittau oder dessen Stellvertreter zu richten sind.

Dresden, den 28. Juni 1854.

Finanz-Ministerium.  
Für den Minister:  
v. Ehrenstein. Dpelt.

Dresden, 4. Juli. Wogen erfolgten Ablebens Sr. Durchlaucht Heinrichs LXII, regierenden Fürsten von Reuß-Schleiz, hat der Königl. Hof heute auf Eine Woche Trauer angelegt.

## Richtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Dresden: Dem Prinzen und der Prinzessin Albert ein Geschenk der Landwirtschaftlichen Vereine überreicht. — Werdau: Prinz und Prinzessin Albert. — Wien: Nachrichten aus der Watahel. Russische Truppen an der österröichischen Grenze. — Prag: Die Theuerung der Lebensmittel und die Ernteaussichten. Die projectirte Eisenbahn von Pilsen nach Regensburg. — Berlin: Die Staatsrathsangelegenheit. Graf v. Bieten †. Graf v. Bernstorff nach London abgegangen. — Köln: Soldaten beim Exerciren verunglückt. — Remel: Keine

russischen Truppenaufstellungen an der Grenze. Englische und russische Schiffe im Hafen. — München: Die Arbeiten im Glockenstuhl. — Wetzlar: Der Landtag geschlossen. — Paris: Günstige Ernteaussichten. Vermischtes. Nachrichten des Moniteur. — Bern: Eine Commission zur Beseitigung der Grenzsperrung aus Tessin eingetroffen. — Tulu: Der Herzog von Chabals †. — Madrid: Nachrichten über Dbonnells Ausfall. — London: Depeschen über die Thätigkeit der Dfficeflotte. Die Times über die Demonstration gegen Kronstadt. Bankausweis. Aus dem Parlamente. — Aus Polen: Truppen bei Kalisch erwartet. Erweiterung der Festungswerke in Warschau. — Cuba: Amnestie für die bei der Lopez-Expedition Beteiligten.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Die Sälde des Königl. Schlosses mit den Wendemann'schen Wandgemälden dem Publicum geöffnet. — Chemnitz und Zwickau: Unglücksfälle. — Zittau: Eröffnung eines königlichen Telegraphenbureau. Die Katechismus-examina.

**Feuilleton. Anzeigen. Börsennachrichten.**

### Tagesgeschichte.

Dresden, 4. Juli. Ihren königlichen Hohen dem Prinzen und der Prinzessin Albert ist am 30. v. M. durch eine Deputation der Landwirtschaftlichen Vereine des Landes Namens dieser Vereine nachträglich ein werthvolles Vermählungsgeschenk dargebracht worden. Dasselbe besteht in einem eben so kunstvoll componirten als meisterhaft ausgeführten Tafelaufsatz von Silber, welcher in überaus sinniger Weise die Idee zur Anschauung bringt, daß mit der Landwirtschaft und ihrem Gedeihen die glückliche Entwicklung von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie in engster Verbindung steht. Am Fuße des Aufsatzes sind in vier entsprechenden Figuren die Hauptzweige der Landwirtschaft: Ackerbau, Viehzucht, Forstwissenschaft und Gartenbau, dargestellt, während über der die Mitte des Ganzen bildenden Schale die Büsten von Apollo, Minerva, Mercur und Vulcan wahrzunehmen sind. Eine zweite kleinere Schale trägt das Allianzwappen des prinziplichen Paares, sowie die Widmung: „Am 18. Juni 1853 in Ehren, Liebe und Treue die Landwirtschaftlichen Vereine“, und über derselben erhebt sich auf einem Consol als Spitze des Ganzen die Figur der schützenden Saronia. Der Aufsatz hat eine Höhe von nahe an zwei Ellen und wiegt etwas über einen halben Centner; die Kosten hierfür sind durch freiwillige Beiträge der Mitglieder der Landwirtschaftlichen Vereine aufgebracht worden. Die Composition desselben ist ein Werk des hiesigen Architekten Wiedemann, die Figuren sind von unsern Professoren Rietschel und Hänel modellirt und in der Ausführung (in Silber gegossen und eiselirt) hat die Firma Strube u. Sohn in Leipzig ihren bekannten Ruf bewährt. Wie wir vernehmen, hatte die mit der Uebersetzung dieses Kunstwerkes beauftragte Deputation, an deren Spitze sich Dr. Crusius auf Sachsis befand, bei Ihren königlichen Hohen sich der huldvollsten Aufnahme zu erfreuen und erhebt von Höchstdenenfelden den Auftrag, ihren Vollmachtgebern die Ausdrücke des herzlichsten Dankes zu überbringen.

Werdau, 3. Juli. Auf der Reise nach dem Badeort Eistler langten mit dem Leipziger Personenzug heute Vormittag kurz nach 10 Uhr Ihre königlichen Hohen der Prinz und die Prinzessin Albert mit Gefolge über Leipzig von Dresden kommend auf unserm Bahnhofe an, woselbst Höchstselben den Wagen verließen und auf dem

## Feuilleton.

### Der Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Das Meer am finnischen Ufer von Wiborg bis Biernborg ist mit Felsen besetzt, welche eine zahllose Menge Inseln von verschiedener Form und Größe gestalten. Bis zu dem Vorgebirge Hangs erstrecken sich diese Inseln in einem schmalen Streif längs dem Ufer hin, aber an der Gde von Finnland bilden sie einen weiten Archipel, der in den alandischen Inseln endigt. Die Inselgruppe besteht aus 200 wüsten und 50 bewohnten kleinen Inseln, welche größtentheils felsig sind, sehr hoch aus dem Meere emporsteigen und hier und da auch förmliche kolossale Granitnadeln bilden. Das Alandische trennt sie von der Küste von Schweden (Uppland) und von Finnland der „Sister“, eine Art Meerenge, die eine Durchfahrt mitten durch das Gewirr von Klippen bildet. Die Gesamtbevölkerung der Inseln beträgt 22 Quadratmeilen, ihre Bevölkerung ungefähr 13,000 Seelen, die Fischfang, Schiffahrt, Ackerbau und Viehzucht treiben. Die Alandischen Inseln verhalten in ihren befestigten Häfen der russischen Küstenflotte (Schwerenflotte) einen um so vortheilhaftern Schutz, als die hier ankommende Gegenströmung aus dem botanischen und finnischen Meerbusen in den Häfen und auf den Höhen die Wirkung und Härte des Winters schwächt, und weil von hier aus auf Schiffsweite die Boten alle in den Alandischen einlaufenden Schiffe, wie die Küstenschiffahrt längs den westlichen Gestaden des baltischen Meerbusens im Auge behalten kann. Zwischen dem baltischen Meerbusen und dem schwedischen Bestande, zwischen Ackerö und Weichselham ist nur 70 Werste weit offenes Meer, dann beginnt wieder die Kette der Granitinseln, welche sich von den Ufern Islands bis Schonen erstrecken und vor Stockholm selbst einen

Archipel bilden. Alle diese Inseln und Felsen mit dem Meerengen zwischen ihnen und den Rippen über und unter dem Wasser nennt man auf Schwedisch „Skärard“ und jede besondere Halbinsel heißt „Skär“. Fremde nennen diesen ganzen Archipel die Scherren und theilen sie in die finnischen und schwedischen. Große Kriegsschiffe können durch die Meerengen, welche diese Inseln trennen, nicht hindurchfahren, außer im alandischen Archipel, wo es freie Striche gibt, in denen eine Flotte von Linienschiffen sich nicht nur aufhalten, sondern auch jegliche Bewegung ausführen kann. Uebrigens sind alle diese Canäle gefährlich zu befahren, weil sie voll Rippen unter dem Wasser sind. Hier muß Erfahrung die nautischen Kenntnisse ersetzen. Der bekannte Capitän Rog rollte, als er in die Scherren kam, seine Karte zusammen, überließ seine Brigg der Leitung des finnischen Steuermanns und sagte: „Hier bedeuete ich nichts und weiß nichts.“ Die Finnen sind, so zu sagen, mit ihren Scherren ausgewachsen, kennen alle Ein- und Ausgänge und wissen jeden unter dem Wasser befindlichen Stein auswendig. Die finnischen Seeleute sind arbeitsam, gewandt und unerschrocken; die Steuerleute bedürft durch ihre Kunst im Lenken der Schiffe, ihre Kenntniss in den Navigationswissenschaften und durch ihre große Wachsamkeit. Im finnischen Grunde nennt man sie nicht anders, als die finnischen Amerikaner, die nicht nur in England, sondern auch in den Vereinigten Staaten, in Brasilien und den Häfen des Mittelmeeres sehr geschätzt werden. Bis zum Vorgebirge Hangs sind die Scherren unterwöhnt; nur auf einigen finden sich Fischerhütten, auf andern wieder Deerten, welche vom Festlande herübergeführt hier den ganzen Sommer ohne Hirten bleiben, weil

das Meer sie gegen die einzigen Räuber dieses Landes, die Wölfe, schützt. Dieser Theil der Scherren besteht größtentheils aus nackten Felsen; einige sind mit Moos und spärlichem Grafe bewachsen, andere mit Niederholz und Buschwerk bedeckt. Das Leben auf den Scherren beginnt — wie schon erwähnt — erst von dem Vorgebirge Hangs an. Sie bilden, so zu sagen, eine abgesonderte Welt, eine eigenthümliche Natur, eigenthümliches Leben und eigenthümliche Sitten. Vorstischen Eingebungen bieten sie kaum minder reichlichen Stoff dar, als die Krim oder der Kaukasus geistiger Naturensüßlichkeit gewähren. Hier sind alle Gegensätze vereinigt: das Schreckliche und das Anziehende, Furchtbare und Freundliche. Das Meer zwischen den Inseln gleicht einem gekrümmten Fluß, der in tausend Arme getheilt ist; einige davon erweitern sich allmählig, nehmen die Gestalt von Seen an, und plötzlich verschwinde vor den Augen das Ufer und inmitten der Reihen von Felsen und mit Gras bedeckten Inseln erschließt sich dem Blicke das uferlose Meer mit seinem nebeligen Lichtscheit, in welchem die Segelschiffe gleich Möwen verschwinden. Mit jeder Wendung des Rades am Dampfboote wechselt das Gemälde, bald hat man einen Fluß, bald einen See, bald das Meer, bald wilde Felsen, bald mit Wald und dichten Grafe bedeckte Berge und Thäler vor sich! Hier fährt der Schiffer dahin und dort auf dem Hügel bilden Schafe, weiterhin klingen die Töne eines melancholischen finnischen Liedes auf einem mit reicher Ernte bedeckten Felde und jenseit giebt der Fels den Knall eines Schusses zurück, man sieht einen Jäger vor sich, der einen Wolf verfolgt, und dort den durchdringenden Schrei eines Seeraubvogels. In den größern Durchgängen be-